

kinderfreundschaft

Von Demon-Scarlet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Eine neue Freundschaft entsteht	2
Kapitel 2: Alte Freundschaft rostet nicht	5
Kapitel 3: Ray gibt nicht auf	8
Kapitel 4: Freundschaft auf einer harten Probe	10
Kapitel 5:	13
Kapitel 6: Die Wende: Kai inere Angst	17
Kapitel 7:	20

Kapitel 1: Eine neue Freundschaft entsteht

Kinderfreundschaft

Teil 1: Eine neue Freundschaft entsteht

Es war im Sommer, einer jener Sommer die mild ausfielen und wo angenehme Temperaturen herrschten. Ein kleiner Junge machte mit seiner Babysitterin einen Spaziergang. Als sie an einer gewissen Stelle ankamen wurde der kleine Junge auf einen kleinen Felsen mit einem Block und paar Stiften gesetzt und dort sitzen lassen, da der Freund der Babysitterin auf sie schon wartete (wie jeden Tag, wenn es nicht regnete) und sich das junge Pärchen auf einen anderen Felsen setzte. In so sicherer Entfernung, dass der kleine Junge nicht hören konnte was sie miteinander zu besprechen hatten(aber es interessierte in auch nicht). So ging es seit 3 Wochen jeden Morgen zu. Doch heute blieb es nicht bei der normalen Routine, dass nach 3 Stunden der Heimweg angetreten wurde, damit sie rechtzeitig zum Mittagessen wieder da sein würden, denn heute spazierte ein kleiner russischer Junge auf der Wiese, der nicht in dieser Kleinstadt wohnte. Dieser erblickte die kleine Gestalt auf den Felsen sitzen und dachte bei näher kommen, dass es sich um ein Mädchen handelte und wollte schon wieder umdrehen, als ihn eine Stimme ansprach. "Willst du mir nicht ein wenig Gesellschaft leisten, dann geht die Zeit sicherlich schneller vorbei" "ich will aber keinem Mädchen Gesellschaft leisten." "Ich bin auch kein Mädchen sondern ein Junge" "oh du siehst aber aus wie ein Mädchen" "ich weiß dass sagen mir ständig irgendwelche Leute." "Na dann bist du's ja gewöhnt und wenn ich dir Gesellschaft leisten soll dann solltest du von diesem Felsen aufstehen, denn ich will mir noch ein wenig die Gegend angucken." "Tut mir leid ich kann nicht aufstehen, da meine linke Seite gelähmt ist" "du willst mich wohl für dumm verkaufen was!, wo ist denn dann dein Rollstuhl?" "Da er ist auf der anderen Seite von dir aus." Und um sich zu überzeugen, dass der Kleine die Wahrheit sagte, ging er näher zum Felsen hin, wandte sich der Seite zu, wo der Rollstuhl sein sollte und tatsächlich, dort stand er an den Felsen angelehnt. Und als er wieder zu den auf den Felsen sitzenden Jungen blickte, sah er, dass der linke Fuß und der linke Arm komisch dalag, was auch bestätigte, dass der kleine Junge wirklich gelähmt war.

"Entschuldige das ich dich das frage aber bist du schon dein ganzes Leben gelähmt?" "Nein erst seit 4 Wochen" und dabei wurde das Gesicht des kleinen Chinesen sehr traurig, wobei sich eine stumme Träne auf den Weg machte über sein Gesicht zu kullern.

"Das tut mir leid. Ich wollte dich nicht traurig machen." "Schon gut" "wie heißt du eigentlich?" "ich heiße Ray aber alle nennen mich hier Lucky und wie heißt du?" "Ich heiße Kai und wieso nennen sie dich Lucky?" "Na weil ich den Autounfall überlebt habe. Als einziger, weder meine Eltern noch meine kleine Schwester haben es überlebt und die Ärzte meinten es sei ein Wunder, dass ich nur links gelähmt bin und sonst kerngesund bin." "Oh das tut mir aber leid aber ich hab auch bald keine Eltern mehr. Meine Mutter ist bei meiner Geburt gestorben und mein Vater hat sich eine schwere Krankheit eingefangen. Darum sind wir hier her gekommen, da hier die Luft meinen Vater helfen soll aber ich habe die Ärzte belauscht und die sagen, dass mein Vater nicht mal ein ganzes Jahr noch hat." "Hast du dann wenigstens noch jemanden

wo du hin kannst?" "Ja einen Großvater aber ich mag ihn nicht und du hast du noch jemanden?" "Oh ja ich hab noch eine nette Oma die sich um mich kümmert und wenn sie keine Zeit für mich hat, wie jeden Morgen, da sie noch arbeitet, kümmert sich Linlink um mich. Sie oder meine Oma bringen mich dann fast jeden Tag nach dem Mittagessen zur Klinik, damit ich mein Training weiter machen kann." "Welches Training?" "So eins das es heißt, dass wenn ich mich genug anstrenge, ich wieder laufen und meinen linken Arm wieder normal benutzen kann." So redeten die Beiden noch weiter und unterhielten sich über dies und das, bis die Babysitterin zu Lucky trat. "Lucky es ist Zeit wir müssen wieder gehen, sonst kommst du noch zum Essen zu spät und wer ist den dein kleiner Freund hier *zeig auf Kai*" "das ist Kai Linklink, sein Vater ist krank und weil hier in China die Luft so gut sein soll, ist sein Vater hier her gekommen. Nicht wahr Kai? " Doch als Lucky zu seinen neuen Freund hinguckte, war der Russe nicht mehr da. "Wieso ist er gegangen ohne sich zu verabschieden?" "vielleicht musste er auch essen gehen oder er ist zu schüchtern und es war ihn peinlich sich mit mir zu unterhalten. Aber ich bin mir sicher, dass er wieder hierher kommt, um sich mit dir zu unterhalten." "Meinst du wirklich?" "Aber sicher und jetzt lass uns gehen, du weißt doch wie sehr sich deine Großmutter sorgen macht, wenn wir uns verspäten." "Ja ich weiß."

So hob Linklink ihren Schützling vom Felsen und setzte ihn in seinen Rollstuhl.

%%%

AM NÄCHSTEN MORGEN

Als Lucky wieder von Linklink auf den Felsen abgesetzt wurde, waren nicht mal 5 Minuten vergangen, bis der kleine Russe sich zu dem Chinesen gesellte.

"Hallo Kai da bist du ja, ich dachte schon du wärest sauer auf mich, da du gestern weg warst und dich nicht verabschiedet hast." "Ich wollte dich nicht stören, du musstest ja nach Hause und ich bin dann auch zum Hotel zurück gegangen." "Na ja ist nicht so schlimm. Und ich wollte dich fragen, ob du nicht Lust hast heute mit mir und meiner Oma zu essen." "Geht das denn in Ordnung?" "Ja, ich hab meiner Oma von dir erzählt und sie hat dann zu mir gesagt, dass ich dich zum Mittagessen einladen soll." "Dann würde ich gerne mit dir und deiner Oma essen." "Toll, es wird bestimmt lustig" "wieso soll es lustig sein?" "Weil meine Oma findet, dass ein Essen nicht nur schmecken soll sondern auch Spaß machen soll." "Wenn du meinst. Mein Opa meint, dass man bei Tisch ruhig sein soll." "Oh dann ist dein Opa ja ein Spießler" "kann schon sein." "Ist ja auch egal, Hauptsache du isst heute mit uns zu Abend."

DRING DRING DRING

<Oh verdammter Wecker, wie ich dieses Teil hasse aber wir müssen trainieren, denn wir haben uns verschlechtert und müssen deshalb Sondertraining machen, damit wir das nächste Turnier auch gewinnen..... Aber wieso musste ich gerade von meiner Kindheit träumen?..... Wie es wohl Lucky wohl geht? Schließlich habe ich nach der Abreise aus China keinen Kontakt mehr zu ihm gehabt, da Großvater es untersagt hatte. Schade Lucky war der einzige, der so was wie ein Freund für mich war, was rede ich, er war mein bester Freund..... Aber jetzt genug mit dem Gesülze, dafür

habe ich nun wirklich keine Zeit, schließlich muss ich mich darauf konzentrieren diese Idioten auf Vordermann zu bringen. Also heißt es aufstehen und die anderen wecken.>

So machte sich ein verschlafener Kai auf den Weg sein Team wie jeden Tag zu kommandieren und zu trainieren.

Kapitel 2: Alte Freundschaft rostet nicht

Teil 2: Alte Freundschaft rostet nicht

Rays pov

„Willst du mir nicht ein wenig Gesellschaft leisten, dann geht die Zeit sicherlich schneller vorbei“ „ich will aber keinem Mädchen Gesellschaft leisten.“ „Ich bin auch kein Mädchen sondern ein Junge“ „oh du siehst aber aus wie ein Mädchen“ „ich weiß dass sagen mir ständig irgendwelche Leute.“ „Na dann bist du's ja gewöhnt und wenn ich dir Gesellschaft leisten soll dann solltest du von diesem Felsen aufstehen, denn ich will mir noch ein wenig die Gegend angucken.“ „Tut mir leid ich kann nicht aufstehen, da meine linke Seite gelähmt ist“ „du willst mich wohl für dumm verkaufen was!, wo ist denn dann dein Rollstuhl?“ „Da er ist auf der anderen Seite von dir aus.“ Und um sich zu überzeugen, dass der Kleine die Wahrheit sagte, ging er näher zum Felsen hin, wandte sich der Seite zu, wo der Rollstuhl sein sollte und tatsächlich, dort stand er an den Felsen angelehnt. Und als er wieder zu dem auf den Felsen sitzenden Jungen blickte, sah er, dass der linke Fuß und der linke Arm komisch dalagen, was auch bestätigte, dass der kleine Junge wirklich gelähmt war.

„Entschuldige das ich dich das frage aber bist du schon dein ganzes Leben gelähmt?“ „Nein erst seit 4 Wochen“ und dabei wurde das Gesicht des kleinen Chinesen sehr traurig, wobei sich eine stumme Träne auf den Weg machte über sein Gesicht zu kullern.

„Das tut mir leid. Ich wollte dich nicht traurig machen.“ „Schon gut“ „wie heißt du eigentlich?“ „ich heiße Ray aber alle nennen mich hier Lucky und wie heißt du?“ „Ich heiße Kai und wieso nennen sie dich Lucky?“ „Na weil ich den Autounfall überlebt habe. Als einziger, weder meine Eltern noch meine kleine Schwester haben es überlebt und die Ärzte meinten es sei ein Wunder, dass ich nur links gelähmt bin und sonst kerngesund bin.“ „Oh das tut mir aber leid aber ich hab auch bald keine Eltern mehr. Meine Mutter ist bei meiner Geburt gestorben und mein Vater hat sich eine schwere Krankheit eingefangen. Darum sind wir hier her gekommen, da hier die Luft meinen Vater helfen soll aber ich habe die Ärzte belauscht und die sagen, dass mein Vater nicht mal ein ganzes Jahr noch hat.“ „Hast du dann wenigstens noch jemanden wo du hin kannst?“ „Ja einen Großvater aber ich mag ihn nicht und du hast du noch jemanden?“ „Oh ja ich hab noch eine nette Oma die sich um mich kümmert und wenn sie keine Zeit für mich hat, wie jeden Morgen, da sie noch arbeitet, kümmert sich Linlink um mich. Sie oder meine Oma bringen mich dann fast jeden Tag nach dem Mittagessen zur Klinik, damit ich mein Training weiter machen kann.“ „Welches Training?“ „So eins das es heißt, dass wenn ich mich genug anstrenge, ich wieder laufen und meinen linken Arm wieder normal benutzen kann.“

<Oh es war nur ein Traum. Seltsam, dass ich von meiner Kindheit träume, hab es schon so lange nicht mehr getan. Wie es wohl meinen Kinderfreund Kai geht?>

* wird aus seinen Gedanken geholt * „Tyson jetzt steh sofort auf oder du kannst was erleben *brüll*“

„Dann sollte ich jetzt besser aufstehen, bevor Kai noch sauer auf mich wird. Seltsam, ich habe noch nie bemerkt, dass unserer Leader den gleichen Vornamen hat

habe es niemanden erzählt“ „doch mir und zwar vor etwa 15 Jahren.“ Stille trat ein, da Ray erstmal das was gerade gesagt wurde verdauen musste.

Als es so schien, dass die Situation noch lange so anhalte würde, räusperte sich der Russe und sagte zu den noch immer Geschockten „So jetzt hast du mich gefunden und wir können das Thema abschließen.“ Damit drehte er sich um und wollte gehen als er durch Rays Stimme zurückgehalten wurde. „Heißt das das ich vergessen soll das ich dich von früher kenne und so tun soll als hätte es diesen Vorfall nicht gegeben?“ „Ja genau.“ „Aber ich kann das nicht so einfach vergessen schließlich warst und bist du immer noch mein Freund.“ „Wenn ich du wäre dann würde ich de Blödsinn mit der Freundschaft schnell vergessen, denn ich habe keine Freunde. Verstanden?“ „Das kann ich nicht glauben jeder braucht doch Freunde Kai.“ „Ich nicht und jetzt lass mich in Ruhe.“ „Aber Kai wie kannst du jetzt so gefühllos sein? Früher hast du meine Freundschaft mit Freuden angenommen und wir haben uns sogar versprochen auch später noch Freunde zu bleiben. Weißt du es nicht mehr?“ „Das war alberner Kinderkram“ und ohne ein weiteres Wort zu sagen oder Ray eine Chance zu geben ihn noch etwas zu fragen, ging Kai schnurstracks in sein Zimmer und verschloss seine Türe von innen.

Traurig ging der Chinese in sein Zimmer um noch mal das ganze Gespräch Revue passieren zu lassen.

Währenddessen lehnte sich ein gewisser Russe gegen die verschlossene Tür, senkte traurig den Kopf und flüsterte leise „sorry Ray aber ich kann nicht mit dir befreundet sein sonst wirst du furchtbar leiden müssen und das will ich dir schließlich ersparen. Du sollst nicht noch mehr leiden, schließlich hast du doch vor kurzem deine Oma verloren und würdest es nicht ertragen noch jemanden zu verlieren. Darum bitte vergebe mir, es ist zu deinem besten.“

Ray lag fast die ganze Nacht wach und dachte über Kai nach.

Er war gekränkt, doch liebte er diesen immer noch zu sehr um sich einfach so geschlagen zu geben. Er würde um Kais Freundschaft kämpfen und es war dem Chinesen ganz egal was er alles dafür tun musste. Doch zuallererst würde er den Russen zur rede stellen wieso dieser nichts mehr mit ihm zu tun haben wollte nachdem er erfahren hatte das Ray sein alter Kinderfreund Lucky war schließlich hatte Kai doch mit allen Bladebreakers eine leichte Freundschaft aufgebaut sogar mit Tyson.

„Na warte Kai“ dachte sich der Chinese „so leicht gebe ich nicht auf du wirst schon sehen.“ Kaum hatte er dies gedacht so schlief er auch mit einem Lächeln auf den Lippen ein.

Kapitel 3: Ray gibt nicht auf

Teil 3: Ray gibt nicht auf

Am nächsten Tag wachte Ray mit einem Lächeln auf den Lippen auf, denn heute wollte er sich mit Kai anlegen und wenn möglich wäre ihn auch erobern und ihn war ganz egal was er alles anstellen musste schließlich war in der Liebe und im Krieg alles erlaubt.

Seine erste Provokation bestand darin Kais Anweisungen nicht zu befolgen, doch Kai ließ sich davon nicht sonderlich provozieren und ignorierte den Chinesen, das wiederum ärgerte den Schwarzhaarigen und er beschloss noch einen drauf zu setzen. So beteiligte er sich nicht am Training sondern sah den anderen belustigt bei ihren Bemühungen zu.

Und es klappte. Kai wurde immer wütender bis er schließlich Ray zu sich rief und im befehl nach dem Training zu ihm ins Zimmer zu kommen.

Mit einem leichten schlechten Gewissen und großer Neugier trat der Chinese seinen Weg in Kais Zimmer an.

Vor Kais Zimmer blieb er noch einmal kurz stehen, atmete einmal aus und ein und klopfte an der Türe. Anschließend machte er diese auf und wurde auch sofort an der Schulter gepackt und an die Wand gedrängt.

„Was sollte das beim Training“ wurde er auch sofort von Kai angefahren „so ein Verhalten dulde ich in meinem Team nicht und wer sich nicht dran hält, der fliegt raus. Hast du mich verstanden Ray?“ „Ja Kai, klar und deutlich. Aber ich denke das du mich nicht rausschmeißen wirst, jedenfalls nicht so kurz vor dem nächsten CUP.“ Sagte der Chinese selbstbewusst. „Und was macht dich da so sicher“ erwiderte der Russe gereizt.

„Du bist nicht so ein harter Kerl wie du immer tust und deswegen glaube ich, dass du deine Drohung nicht wahr machen wirst ganz egal wie oft ich mich noch dir widersetzen werde“ antwortete der Schwarzhaarige gelassen. „Was soll das heißen wie oft ich mich noch dir widersetzen werde?“

Langsam wurde Kai immer gereizter.

„Das soll heißen, dass ich so weiter machen werde bis du mit mir reden wirst“ erwiderte Ray trotzig. „Und über was soll ich mit dir reden?“ „Wie wär's mit dem was alles passiert ist, als du China damals verlassen hast.“ „Das geht dich gar nichts an.“

„Und ob es mich etwas angeht. Schließlich warst und bist du mein Freund und ich würde gerne wissen wie es meinen Freund so in den letzten 15 Jahren so ergangen ist.“ „Glaub mir das willst du gar nicht wissen Ray.“ „Und ob ich das wissen will, schließlich habe ich mir vorgenommen wenn ich dich das nächste Mal sehen werde dann nicht mehr im Rollstuhl zu sitzen sondern Kerngesund vor dir stehen zu können.“ „Jetzt ist dein Wunsch in Erfüllung gegangen und jetzt geh.“ Damit drehte sich Kai um und steuerte sein Bett an. Doch bevor er sich darauf fallen lassen konnte, wurde er von den Chinesen am Arm festgehalten.

„Ich will aber noch wissen wie es dir ergangen ist Kai.“ Und noch bevor Ray weiter sprechen konnte drehte sich Kai zu ihm um und schrie ihn wütend an.

„Wie es mir in den 15 Jahren ergangen ist fragst du? Es ist mir gar nicht ergangen. Ich

habe mich durch all die Jahre kämpfen müssen. Die Therapie hatte meinem Vater nicht geholfen und er starb 2 Monate nachdem wir wieder in Russland ankamen. Mein Großvater nahm mich bei sich auf doch er behandelte mich wie Luft, ich musste hart arbeiten um seinen Anforderungen nur einigermaßen entsprechen zu können und war froh als ich ihn verlassen konnte. Und zu allem Übel erfahre ich, dass ich wahrscheinlich die gleiche Krankheit wie mein Vater bekomme und darum jedes Vierteljahr zur Untersuchung gehen muss. So jetzt weißt du alles und nun lass mich in Ruhe.“ Damit drehte sich Kai wieder um, streifte den Arm des Chinesen ab und legte sich aufs Bett.

Ray stand still immer noch auf der gleichen Stelle. Er musste erst mal all die Informationen verarbeiten, doch dann setzte er sich neben Kai aufs Bett und fragte ganz zögernd. „Ist das der Grund, ich meine die Krankheit, weswegen du dich auf niemanden einlässt damit derjenige nicht traurig sein wird, falls du stirbst?“ Überrascht über die richtige Analyse über sein Verhalten andren gegenüber, blickte er Ray an.

„Ich fasse dein Schweigen jetzt als ein ja auf Kai. Aber heute gibt es doch neue Methoden und ich bin mir sicher, dass wenn die Krankheit frühzeitig entdeckt wird, sie sich ganz leicht heilen lässt. Das bedeutet dann, dass du keine angst haben musst jemanden traurig zu machen, weil du nicht sterben wirst.“ „Was weißt du schon davon? Du weißt nicht wie es ist einen geliebten Menschen zu verlieren.“ „Doch ich weiß es Kai“ antwortete Ray traurig „meine Oma ist vor 7 Jahren gestorben, also weiß ich genau wie man sich dann fühlt.“ „Tut mir leid Ray“ „Mir auch Kai. Aber lass uns jetzt die Vergangenheit ruhen und einfach nur noch Freunde sein ok?“ „Bleibt mir irgendeine andre Wahl?“ „Nein Kai. Keine.“ „Na dann ok aber weh du erzählst es den Anderen dann war's mit der Freundschaft, schließlich hat ein Kai Hiwatari keine Freunde. Verstanden?“ „Klar und deutlich.“ Lächelte Ray und erhielt ein lächeln seitens des Russens.

Kapitel 4: Freundschaft auf einer harten Probe

Teil 4 : Freundschaft auf einer harten Probe

Seit dem Gespräch mit Kai waren schon 18 Tage vergangen, in denen Kai sich seitens des Chinesen freundlicher verhielt natürlich nur wenn beide unter sich waren doch am Morgen des nächsten Tages drehte sich Kais Laune um 180°C.

Mürrisch ließ er das Training absagen und verkroch sich den ganzen Tag in seinem Zimmer ohne auf die Fragen seiner Teamkameraden zu reagieren. Selbst Ray bekam keine Antwort und fing an sich große Sorgen um seinen Freund zu machen.

Am nächsten Morgen als Kai wieder auf keine Fragen reagierte, riss den Chinesen der Geduldsfaden und er trat die Tür zum Zimmer des Russen ein.

Eigentlich wollte der Schwarzhhaarige seinen Freund sofort wegen seines Verhaltens anschnauzen, doch als diesen auf dem Bett sah, verflog jegliche Wut.

Der Grauhaarige sah wie am Boden zerstört aus, so als hätte er jeglichen Lebenswillen verloren und reagierte zuerst nicht auf Ray, der neben ihn trat.

Der Jüngere rüttelte an der Schulter des Freundes. Erst langsam schien sich der Russe aus seiner Starre oder Trance zu lösen und zuckte erschrocken zusammen, als er Ray neben sich wahrnahm.

„Kai geht es dir nicht gut? Wieso antwortest du nicht auf unsere Fragen?“ find Ray seinen Freund zu fragen an, als er bemerkte, dass dieser ihn jetzt wahrnahm.

„Das geht dich überhaupt nichts an“ brüllte der Ältere seinen Teamkollegen an „und jetzt verschwinde und lass mich in Ruhe“.

„Nein das werde ich nicht tun Kai schließlich bist du mein Freund und ich mache mir sorgen um dich“.

„Wir sind nicht befreundet und jetzt verschwinde“ war die einzige Erwiderung seitens Kai, der sich dann auch von den Chinesen abwandte.

„Und ob wir befreundet sind. Du hast es schließlich auch gesagt vor nicht mal 3 Wochen falls sich der Herr nicht daran mehr erinnern kann. Und als Freund habe ich das recht zu wissen was mein Freund hat damit ich ihn helfen kann“.

„Du kannst mir nicht helfen.“

„Woher willst du das wissen?“

„Wieso musst du mich nerven?“

„Ich will dich nicht nerven. Ich möchte nur wissen was mit dir los ist, das ist alles.“

Plötzlich richtete sich Kai wutentbrannt auf, wandte sich Ray zu und schrie ihn an „ICH WERDE STERBEN GENAUSO WIE MEIN VATER. BIST DU JETZT ZUFRIEDEN?“

Eine kurze Stille trat ein.

Ray musste erstmals diese Nachricht verarbeiten, doch dann fragte er „ woher willst du es wissen?“

Mit einem ironischen Lächeln antwortete Kai „ein Vöglein hat es mir gezwitschert.“

„Lass den Scheiß Kai und antworte bitte ehrlich auf meine Frage.“

„Ich war vor 5 Tagen beim Arzt zur Untersuchung, ich habe dir davon erzählt und gestern bekam ich das Ergebnis. Es ist positiv. Die Krankheit ist bei mir ausgebrochen und schon bald darf ich das gleiche Schicksal wie mein Vater.“

„Aber Kai wieso lässt du dich nicht operieren?“

„Weil ich angst habe, dass es nichts nützen wird und ich am Ende doch den Löffel abgeben muss.“

„Aber Kai so kenne ich dich nicht. Wo bleibt dein Kampfgeist?“

„Er versteckt sich hinter meiner Todesangst. Und außerdem ist es doch egal ob ich in 2 Jahren sterben werde oder ob ich erst in 60 bis 70 Jahren sterbe.“

„Da irrst du dich aber gewaltig.“

„Ach und wieso Ray? Ich habe keinen der auf mich wartet, dem ich etwas bedeute.“

„Da irrst du dich“ kam es von dem Schwarzhaarigen ganz leise „du bedeutest mir ganz viel.“

„Sicher“ kam es von dem Älteren „ohne mich habt ihr einen Blader zu wenig und...“

„NEIN“ unterbrach ihn Ray „ich würde sehr traurig sein wenn du nicht mehr da wärst schließlich liebe ich dich.“

Das Liebesgeständnis wollte der Chinese eigentlich seinem Freund noch nicht machen, er wusste selbst nicht wieso er es plötzlich gesagt hatte und hatte auch keine weiter Chance darüber nachzudenken, denn Kai fing plötzlich an zu lachen.

„Das war ein guter Witz Ray.“

Eine schallende Ohrfeige war die Antwort seitens Rays.

„Das war kein Scherz du Idiot es war ernst gemeint.“

Damit stand er auf und ging langsam Richtung Tür, einen verwirrten Kai zurück lassend.

Doch bevor er ganz zur Tür hinaus war drehte sich der Schwarzhaarige noch einmal um, zeigte Kai sein verletztes Gesicht und sagte noch bevor er sich wieder umdrehte und in sein Zimmer ging „wenn du jemanden brauchst, der mit dir zur Operation kommt, dann kannst du mich gerne Fragen.“

Kai war geschockt. Wieso hatte er nicht gemerkt, dass sein Teamkamerad ihm solche Gefühle entgegen brachte oder hatte er es bemerkt nur hatte er das ignoriert?

Er wusste es nicht.

In seinem Kopf mischten sich die verschiedensten Gefühle.

Er konnte nicht leugnen, dass er Ray als einen Freund ansah aber Ray als seinen Freund konnte er sich nicht vorstellen. Oder doch?

Schließlich wusste er wie angenehm es war mit Lucky zusammen zu sein und das gleiche warme Gefühl hatte er auch bei Ray gehabt doch war es Liebe? Er wusste nicht mehr was er denken sollte.

Währenddessen schmiss sich der Chinese auf sein Bett und ließ seinen Tränen freien lauf.

Wie konnte Kai nur so gefühllos sein und über seine Gefühle lachen?

Wieso hatte er es ihm überhaupt gesagt? Er wusste es nicht doch eines war sicher, er liebte ihn trotzdem und jetzt wo er wusste wie es um Kais Gesundheit stand, wollte er am liebsten nur noch an seiner Seite sein. Ihn Mut zu sprechen, ihn trösten wenn er sich wieder wegen der Operation sorgen machte und einfach nur für ihn da sein.

Und jetzt wusste er nicht einmal wie Kai sich ihn gegenüber verhalten wird und ob er sein Angebot annehmen wird.

An diesem Tag kamen beide Teammitglieder nicht mehr aus ihren Zimmern hervor.

Zu viel ging ihnen durch den Kopf und beide mussten sich entscheiden wie es jetzt weiter gehen sollte.

Kai musste eine Entscheidung treffen ob er sich jetzt operieren lassen würde oder nicht und Ray überlegte wie er sich Kai jetzt gegenüber verhalten sollte.

Am nächsten Tag weckte Kai seine Teamkameraden zur gleichen Zeit auf die gleiche Weise, wie sie es von ihm her kannten. Doch anstatt zum Training zu rufen, rief er zur einer Teambesprechung.

Kapitel 5:

Teil 5 : Kai und Rays Entscheidung

Ohne um den heißen Brei herumzureden begann Kai seine Entscheidung seinem Team mitzuteilen.

„In einer Woche werde ich ins Krankenhaus gehen, um mich operieren zu lassen. Während meiner Abwesenheit sollt ihr Max und Tyson aber nicht auf der faulen Haut liegen sondern mit Hilfe von Kennys Trainingsprogramms trainieren. Danach könnt ihr für zwei Wochen Urlaub machen.“ Damit wollte Kai aufstehen und mit dem Training anfangen, was in letzter Zeit vernachlässigt war, doch da meldete sich Tyson zu Wort. „Äh Kai? Wieso musst du den ins Krankenhaus und wieso muss Ray nicht trainieren?“ damit sprach der Blauhaarige die Frage aus, die dem Chinesen auf der Zunge brannte. Mit einem Seufzer ließ sich Kai wieder ganz auf den Stuhl fallen und sagte trocken, sehr darauf bedacht Ray nicht ins Gesicht zu sehen „Was ich im Krankenhaus mache das ist meine Sache und Ray muss nicht trainieren weil er erstens besser ist als ihr beide und zweitens weil ich es gerne hätte, dass er mich begleitet.“

Bei den letzten Worten riss der Schwarzhaarige erstaunt die Augen auf und blickte seinen Teamleader erstaunt an, doch noch bevor er diesen fragen konnte warum er mit ins Krankenhaus kommen sollte, schaltete sich wieder Tyson ein.

„Mensch Kai jetzt sei nicht so gemein und sag uns doch was du hast und wieso darf dich nur Ray begleiten?“

Genervt wandte sich der Grauhaarige an seinen Teamkameraden.

„Ich werde dir ganz bestimmt nicht auf die Nase binden was ich habe, zumindest nicht jetzt sondern wenn dann erst nach der Operation und ich möchte das nur Ray mitkommt, weil er nicht so nervig ist wie ihr anderen und ich euch nicht ertragen könnte.“ Damit stand der Russe auf und befahl allen ihm zum Training zu folgen.

Während des Trainings war der Chinese unkonzentriert, denn er dachte noch an den vergangenen Abend und den Schmerz, den der Russe in bereitet hatte, als er sich über seine Gefühle lustig gemacht hatte.

Plötzlich wurde er am Arm gepackt und umgedreht.

Kai stand nun genau vor ihm und sah ihn sauer aber auch irgendwie verständnisvoll an oder täuschte er sich? Es blieb ihn sowieso keine weitere Zeit darüber nachzudenken, da sein Leader zu sprechen begann.

„So geht's nicht Ray. Du musst dich aufs Training konzentrieren.“ „Aber“, wollte dieser erwidern, doch Kai redete schnell weiter. „ Ich weiß was du sagen möchtest und darum sage ich jetzt, dass du dich erst mal auf Training konzentrieren sollst und danach werden wir in Ruhe miteinander reden. OK?“ „Ja“ brachte Ray nur zu Stande. „Dann lass uns weiter trainieren“ war der einigste Kommentar von Kai bevor er sich umdrehte, um sich seinem Training zu widmen.

Ray verweilte noch ein wenig in seiner Starre bevor er wieder mit dem Training anfang.

Nach dem Training ging Ray erst mal duschen bevor er sich auf den weg zu Kais Zimmer aufmachte.

Dort erwartete ihn schon der Russe.

„Ray“ fing er auch schon ohne unnötige Umschweife zu sagen, nachdem der Chinese

die Tür zugemacht hatte „Eigentlich wollte ich dich erst jetzt fragen ob du mit mir zum Krankenhaus kommen könntest, dort würdest du im gleichen Zimmer ein sein können wie ich und würdest sogar ein eignes Bett bekommen.“

„Ich habe doch schon Gestern gesagt, dass ich mitkomme und ich halte mein Versprechen, also wieso fragst du mich noch ob ich mit komme?“

„Weil ich dich nicht dazu zwingen will oder das du das machst, nur weil du Mitleid mit mir hast.“

„Ich habe es nicht gesagt, weil ich Mitleid mit dir Kai habe sondern weil ich dich nicht verlieren möchte und bei dir sein will, wenn du mich brauchst.“

Ray wurde immer leiser, doch nachdem er einmal tief Luft holte sprach er in einer normalen Tonlage weiter, denn er wollte den Grauhaarigen seinen Entschluss sagen.

„Ich werde an deiner Seite sein Kai, weil ich dich liebe obwohl du nicht das gleiche für mich empfindest. Doch das ist mir egal, solange ich in deiner Nähe sein kann. Und außerdem verdanke ich dir, dass ich wieder laufen und meine linke Hand benutzen kann. Du warst es der mich dazu vorangetrieben hat und nun will ich mich bei dir revanchieren.“

Die Worte Rays erstaunten Kai.

Wie konnte der andere noch von Liebe sprechen, wenn er ihn Gestern anscheinend so sehr verletzt hatte? Wie konnte er noch bei ihm sein wollen?

Er verstand es gar nicht, doch ein Teil in ihm freute sich sehr, dass Ray bei ihm sein wollte.

„Wie kannst du noch so etwas sagen“ fragte der Russe immer noch verwirrt. „Ich habe mich Gestern über deine Gefühle lustig gemacht und trotzdem bist du weiterhin so freundlich zu mir. Ich verstehe es nicht.“

„Gefühle lassen sich nicht so einfach abstellen oder verändern“ belehrte ihn der Schwarzhaarige „und außerdem gebe ich nicht so schnell auf“, erzählte er schelmisch weiter. „Also hüte dich vor mir, wenn du nicht überfallen werden willst.“

„Dann tue es doch“ erwiderte Kai und schaute in die geschockten Augen Rays.

„D...da..das meinst du doch nicht ernst!“ stammelte der Chinese.

„Doch“ antwortete sein Teamleader darauf „denn ich weiß ehrlich gesagt nicht so richtig was du für mich eigentlich bist und nur so kann ich es herausfinden.“

„Das finde ich nicht lustig Kai, über so was macht man keine Scherze“, erwiderte ein aufgebrauster Chinese.

„Ich scherze nicht Ray, ich meine es ernst“, kam es trocken und ernst.

„Und wie stellst du dir es vor?“ schrie schon das Teammitglied seinen Gesprächspartner an.

„Mensch Ray beruhige dich erst mal. Es sollte nur ein Vorschlag, also beruhige dich“

„Ach und wenn ich dich zum Beispiel küssen würde, dann wütest du was du für mich empfindest oder was.“

„Ja, denn wenn es mir gefallen würde, würde es doch heißen, dass du mich interessieren würdest und wenn es mir nicht gefallen sollte, dann würde ich wissen, dass du nur ein guter Freund für mich bist und nichts mehr.“

„So einfach ist es also für dich deine Gefühle herauszufinden? Machst du es mit jedem so, mit dem du befreundet bist?“, warf ihm Ray vorwurfsvoll vor.

„So ein quatsch. Ich habe bei dir nur dieses Gefühl. Es ist ein wenig anders als das was ich bei anderen empfinde“ verteidigte sich der Russe.

„Aber es ist wohl besser wir vergessen das ganze.“

„Warte Kai! Du hast gerade gesagt, dass du bei mir etwas anderes empfindest als bei den anderen“

„Ja und weiter?“

„Wenn es wirklich so ist, dann will ich es doch machen.“

Erstaunt über den plötzlichen Meinungswechsel fragte der Leader „wieso willst du das plötzlich doch machen?“

„Weil ich es auch wissen möchte, wie du zu mir stehst.“

„Na dann tue es.“

Ganz langsam näherte sich der Schwarzhaarige seinen Freund, so als wollte er den anderen nicht verschrecken.

Als sie sich gegenüberstanden, umfasste Ray mit der einen Hand Kais Nacken, um ihn etwas zu sich runter zu ziehen und die andere Hand legte er auf dessen linken Oberarm. Dann überwand er die letzten Zentimeter und legte seine Lippen auf die des anderen.

Für Ray ging ein Lang ersehnter Wunsch in Erfüllung.

Er hatte sich so oft vorgestellt, wie es wäre Kai zu küssen und war erstaunt, wie weich die Lippen des anderen waren und wie der Kuss etwas vielleicht ganz unbewusst erwidert wurde.

Kai hatte die Augen geschlossen, kurz nachdem es der Chinese auch getan hatte.

Für ihn weckte der Kuss unerwartete Gefühle.

Er fühlte sich berauscht und der Kuss fühlte sich gut an.

Er war erstaunt wie toll sich ein Kuss anfühlen konnte, wie toll sich andere Lippen anfühlen konnten oder waren es speziell die von Ray? Ja, es musste an Ray liegen, denn nur bei ihm hatte er sich geborgen und sicher gefühlt.

Doch dann wurde der Kuss gelöst und dem Grauhaarigen kamen andere Gedanken.

Was wenn er die Operation nicht überleben würde oder sie nichts brachte? Dann würde er Ray allein lassen, mit seinem Schmerz, denn er ihn zugefügt hatte, weil er sich auf ihn eingelassen hatte. Nein, das wollte er nicht. Es wäre das Beste alles beim alten zu belassen und Ray nicht über seine wahren Gefühle, über die er sich noch nicht ganz sicher war, aufzuklären.

Mit dieser Entscheidung machte er seine Augen auf, die bis dahin noch immer geschlossen waren und blickte in die erwartungsvollen Augen seines Freundes.

„Ich habe mich unwohl bei dem Kuss gefühlt“, log Kai ohne mit der Wimper zu zucken.

„Das bedeutet, dass ich für dich nichts als reine Freundschaft empfinde.“

Etwas zweifelnd sah der Schwarzhaarige seine Liebe an und fragte skeptisch „bist du dir sicher Kai? Ich hatte den Eindruck, dass es dir nicht unangenehm war. Vielleicht sollte ich dich noch einmal küssen, damit du dir auch ganz sicher sein kannst.“ Und damit wollte der Chinese einen zweiten Versuch starten, doch wurde er aufgehalten.

„Nein Ray ich täusche mich nicht.“ Und etwas entschuldigend sprach er weiter „aber ich hoffe, dass du trotzdem mit mir ins Krankenhaus kommst.“

„Ja“ erwiderte Ray mit schwacher Stimme, musste er fast seine ganze Selbstbeherrschung aufbringen, um nicht gleich los zu weinen.

„Dann geh ich mal wieder in mein Zimmer, schließlich haben wir Morgen Training.“

Geknickt verließ Ray das Zimmer, um sich dann sofort auf sein Bett zu schmeißen und wie am Tag zuvor seinen Tränen freien Lauf zu lassen.

Kai versuchte seinen Freund nicht aufzuhalten. Es war besser für ihn, dachte er sich.

Nur zu gerne hätte er den Chinesen jetzt in den Arm genommen und nach einem

weiteren Kuss verlangt, doch so war es das Beste für die beiden.

Kapitel 6: Die Wende: Kai inere Angst

Teil 6: Die Wende: Kai innere Angst

Die restliche Woche verging sehr langsam und sogar die anderen Mitglieder des Teams bemerkten die erdrückende Stimmung zwischen dem Leader und Ray. Dennoch unternahm keiner der beiden etwas um diese Stimmung zu heben. Viel zu sehr waren sie in ihren Gedanken. Kai machte sich sorgen wegen der Operation und Ray versuchte zu ergründen ob er diesen Kai auch noch liebte oder ob sich seine Liebe langsam zu ihm aufzulösen begann.

Schließlich kam der Tag an dem sich Kai im Krankenhaus einweisen musste. Schweren Herzens und mit einer großen Portion Angst machte er sich auf den Weg dorthin mit Ray im Schlepptau, jedoch ohne den andern einzuschärfen, dass sie zu trainieren hatten.

Im Krankenhaus angekommen änderte sich die Stimmung aber. Kai wurde immer nervöser, was auch dem Schwarzhaarigen nicht entging und er somit beschloss ihn irgendwie aufzumuntern. Doch so leicht war es nicht, weil Kai sich viel zu viele sorgen machte, dass er es nicht überleben würde. Doch je mehr sich die Panik in ihm ausbreitete umso mehr kam ihm die Erkenntnis seinem Begleiter seine Wahren Gefühle zu offenbaren, bevor es vielleicht doch zu spät sein würde.

Darum wartete er noch bis sie beide ausgepackt hatten und wenn dann bald der Arzt kommen würde und in sagen würde wann er am nächsten Tag seine OP hätte. Erst dann würde er dem Chinesen, natürlich wenn der Arzt wieder gegangen wäre, sagen was er fühlte und hoffen, dass er ihm vielleicht seinen letzten Wunsch erfüllen würde. Einen Kuss mit ihm austauschen zu können.

Doch als sie ausgepackt hatten kam anstatt dem Arzt nur eine Schwester mit Essen und der Nachricht, dass der Doktor erst nach dem Essen hierher kommen würde.

Dies trug nicht gerade dazu bei, dass sich Kai beruhigte. Essen konnte er auch nicht.

Ray zwang ihm etwas zu essen und zur liebe tat er ihm auch den gefallen, doch mehr als zwei bisse kriegte er nicht runter.

Der Schwarzhaarige beobachtete seinen Freund und langsam wurde er auch nervös. So brachte er auch nicht sehr viel mehr runter.

Nach 15 Minuten, in denen sich die beiden angeschwiegen hatten, kam der Arzt endlich.

Die OP des Russens sollte am Nachmittag sein, da man ihm vorher noch kurz untersuchen wollte. Schweigend und nur mit einem Nicken für den Termin seiner OP hörte sich Kai die Ausführungen des Arztes an. Sogar diese Person konnte nicht dafür sorgen, dass sich Kais Nervosität legen konnte.

Ray währenddessen hörte schweigend zu und beobachtete seinen Leader.

Es gefiel ihm nicht diesen so zu sehen, so war er noch immer in Gedanken als der Arzt schon eine Weile weg war.

Erst eine ihm wohlbekannte Stimme riss ihn aus seinen trüben Gedanken.

„Ray?“

„Ja?“

„Ich möchte dich um einen Gefallen bitten“ kam es langsam seitens des Russens „aber erst nachdem ich dir was wichtiges gesagt habe. Darum würde ich mich sehr freuen, wenn du mich zuerst bis zum Schluss zuhören würdest, ohne mich zu unterbrechen und erst nachdem ich dir meine Bitte gesagt habe dich entscheiden würdest ob du es machst oder nicht.“

„Das kann ich machen, doch ich weiß nicht was du mir sagen könntest, schließlich haben wir doch alles zwischen uns geklärt. Aber wenn du es willst dann bitte und ich werde deinen Wunsch respektieren und auch nicht dazwischen reden. Versprochen.“ Erklang die etwas verwirrte Stimme des Schwarzhaarigen, denn er konnte sich nichts vorstellen, was Kai ihm sagen wollte. Trotzdem seine Neugierde war geweckt und er war schon mehr als gespannt, wie die Bitte von seinem Leader ausfallen würde.

„Also gut“ hörte Ray die zaghafte Stimme seines Freundes „zuerst wollte ich sagen, dass ich letzten gelogen habe.“ Das Herz des anderen fing auf einmal immer schneller an zu schlagen. „Als du mich geküsst hast, da hätte ich am liebsten dich weiter geküsst, aber ich hatte angst. Na ja nicht direkt angst. Ich wollte verhindern, dass ich dir unnötig wehtue und nur deswegen habe ich gesagt, dass der Kuss mir nichts bedeutet hat.“ Ray machte schon den Mund auf um etwas dazu zu sagen, doch ein mahnender Blick seines Gegenübers ließ ihn wieder den Mund schließen. Versprochen war schließlich versprochen.

„Ich habe natürlich gemerkt, dass ich dir sehr weh getan habe, als ich dich angelogen habe aber ich dachte das du diesen Schmerz besser verkraften würdest als wenn ich nicht gelogen hätte und wir zusammen gekommen wären und ich bei meiner OP sterbe und dich allein zurück lasse. Deswegen habe ich mich entschieden zu lügen und ich hoffe du kannst mir noch ein Mal verzeihen.“

Eine kurze Stille trat ein.

Ray musste erst mal das Geständnis verarbeiten und Kai sammelte seinen Mut, um seine Bitte vorbringen zu können.

Schließlich hatte er genug Mut gesammelt und beschloss seine Bitte geradeheraus zu sagen, eher ihn noch der Mut dazu verlassen würde. Ohne weiter zu überlegen platze er mit seiner Bitte heraus, die er ihm schnellen Tempo aussprach.

„Ray ich weiß nicht ob ich die OP überlebe, darum bitte ich dich, dass du mir erlaubst dich noch ein Mal küssen zu können.“

Der Schwarzhaarige war noch in seinen Gedanken, als sein Kinderfreund plötzlich zu sprechen begann, so dass er erst den letzten Teil der Bitte mitkriegte, doch das genügte, um seinem Gefühlschaos den letzten Rest zu geben.

Der Chinese hatte sich so lange nach der Nähe des anderen gesehnt und jetzt wurde sein großer Wunsch erfüllt. Er dachte zu träumen. Fand das ganze wirklich hier statt oder war er womöglich eingeschlafen und wenn er die Augen auf machte, würde nichts davon stimmen? Er wusste es nicht.

Kai dagegen wurde immer nervöser. Wieso sagte der andere nichts dazu? Wieso reagierte er nicht? Hatte er was falsch gemacht? Hatten sich die Gefühle des anderen schon so sehr verändert, dass er den Kuss nicht zulassen wollte und jetzt überlegte, wie er es ihm beibrachte?

Schließlich hielt er es nicht mehr aus und beschloss die Antwort auf seine Bitte selbst heraus zu finden.

So beugte er sich langsam, jede kleinste Reaktion Rays beobachtend, zu ihm vor, bis er seine Lippen auf die des anderen legen konnte und auch es nach kurzem Zögern tat. Durch diese Aktion erwachte der Geküsste aus seinen Gedanken. Zuerst zuckte er zusammen und wollte sich aus Reflex von dem anderen entfernen, doch dann

realisierte er was da gerade geschah und ließ sich in den Kuss fallen.

Erst ganz sanft und unsicher war der Kuss bis sich der Schwarzhaarige an seinen Freund schmiegte und damit auch gleich den Kuss etwas intensivierte. Dadurch ermutigt und dies als eine Zustimmung seiner Bitte auslegend zog der Russe seine Liebe näher zu sich heran. Er wollte den Moment so lang es ging auskosten und die Erinnerung für immer aufbewahren.

Eine Ewigkeit, die jedoch wenige Minuten dauerte, schien für beide dieser süße Moment zu dauern. Einem Moment die beide begreifen ließ, dass sie ohne den anderen nicht mehr sein wollten.

Leicht nach Luft ringend schauten sich beide in die Augen.

„Ich hoffe du warst einverstanden mit meiner Bitte, wenn nicht dann entschuldige ich mich dafür.“ Sagte Kai etwas leise, da er sich jetzt unsicher war, ob der geraubte Kuss wirklich in Ordnung gewesen war, obwohl der andre scheinbar nichts dagegen gehabt hatte.

„Ist schon gut Kai und wenn du möchtest, können wir es mal gerne wiederholen“ erklang die immer leiser werdende Stimme Rays.

„Ja ich würde es gerne wiederholen.“ War die genauso leise Antwort darauf „sogar mehr las ein Mal. Am besten würde ich das jeden Tag machen.“

„Na da habe ich nichts dagegen, wenn du aufrichtige Gefühle für mich hast. Denn das ich dich Liebe weißt du ja schon “ jetzt galt es reinen Tisch zu machen und dem andren Reinen Wein einzuschütteln, so wie er hoffte, dass es der andre auch tat.

„Ja , dass weiß ich und ich habe aufrichtige Gefühle gegenüber dir, doch ich weiß nicht ob es schon Liebe ist. Denn Liebe habe ich nicht gerade es oft erfahren und deswegen habe ich keine Ahnung ob dieses Gefühl, dass ich für dich empfinde Liebe ist. Aber wenn ich die OP überstehe, würde ich es gerne heraus finden. Mit dir zusammen.“ Kai wollte Ray nicht belügen, denn ob es Liebe war, die er für den andern empfand, dass wusste er noch nicht. Deswegen wollte er ihn nur das sagen, was er auch ganz genau wusste. Ray war einfach viel zu wichtig für ihn und deswegen wollte er sich hüten, ihn noch mal zu verlieren.

„Wenn das so ist, dann habe ich nichts dagegen und ich verspreche dir, dass ich dich nicht drängen werde sondern dir so viel Zeit lasse, wie du brauchst, um sich deiner Gefühle sicher zu sein.“ Diese Antwort war zwar nicht so ganz ausgefallen, wie es sich der Schwarzhaarige gewünscht hatte aber wenigstens war es die Wahrheit und zeigte doch, dass dem Russen etwas an ihm lag, was ihn sehr glücklich machte.

„Danke“ kam es dankbar vom Grauhaarigen.

„Und ich würde sage, dass wir ruhig schon mal damit anfangen können.“ Erwiderte Ray lächelnd bevor er seine große Liebe zu sich zog, damit sie in einen weiteren Kuss versinken konnten.

Kapitel 7:

Am nächsten Morgen wurde Kai schon sehr früh von einer Krankenschwester geholt, damit sie mit den Untersuchungen beginnen konnten. Anschließend sollte die OP sofort anfangen.

Ray, der nichts weiter tun konnte, als auf seinen Freund zu warten, sprach noch ganz schnell paar beruhigende Worte, ehe der Russe aus ihren Zimmer ging.

Der Schwarzhaarige war noch nervöser als der Patient und fing direkt, nachdem der andere aus dem Zimmer gegangen war, zu beten an, dass dieser die OP glücklich übersteht wird.

Die Zeit schien für den Chinesen gar nicht vergehen zu wollen und auch der Versuch einer Krankenschwester, ihn etwas aufzumuntern und auf andere Gedanken zu bringen scheiterte.

Der Schwarzhaarige ging schließlich im Zimmer auf und ab und ließ das Essen, welches für ihn gebracht wurde, einfach liegen. Wie konnte man in einer Situation wie dieser nur ans Essen denken, ihm wurde schon bei dem Gedanken etwas zu sich zu nehmen schlecht.

Doch endlich nach 7 Stunden des Wartens wurde ein noch schlafender Kai in ihr Zimmer gebracht. Sofort wollte Ray an dessen Bett eilen, damit er sofort sehen konnte wann Kai aufwachen würde. Jedoch wurde er von dem Arzt davon abgehalten. Dieser versicherte ihn, dass alles gut verlaufen sei, sein Freund jetzt aber Ruhe bräuchte und das er selber erst mal kurz rausgehen sollte um frische Luft zu schnappen und etwas in der Kantine essen. Damit war der Chinese nicht sehr glücklich, beugte sich aber doch diesem Rat, als ihm zudem gesagt wurde, dass Herr Hiwatari erst in einer Stunde aufwachen würde.

Ziellos marschierte Ray durch den kleinen Park, der an dem Krankenhaus grenzte. Vorher war er in der Kantine und holte sein Frühstück und Mittagessen nach und aß schon mal sein Abendessen.

Erst langsam an der frischen Luft realisierte er, dass die OP gut verlaufen war und was es für Folgen haben würde. Kai würde mit ihm seine Zeit verbringen, um ihn näher kennen zu lernen und das bedeutete er konnte ihm endlich nah sein, so wie er es sich schon so lange gewünscht hatte.

Ein kleiner Jubelruf entrang sich seiner Kehle als ihm das bewusst wurde. Plötzlich machte er kehrt und lief, so schnell man es in einem Krankenhaus durfte, zu seinem Freund.

Er hatte wieder seit Jahren das Gefühl das alles gut sein würde und jetzt konnte er wirklich die Menschen verstehen, die ihn früher Lucky genannt haben. Ja er hatte großes Glück. Glück, dass seine heimliche Liebe auch was für ihn empfand und er somit nicht abgewiesen wurde.

Mit einem Lächeln auf dem Gesicht betrat er ihr Zimmer und stellte fest, dass der Russe wach war.

Sofort stürmte er auf dessen Bett zu, um ihn etwas besorgt zu fragen „wie geht es dir Kai? Hast du Schmerzen?“ „Nein“ kam die etwas leise und kratzige Stimme „ich habe noch keine Schmerzen, die Schmerzmittel wirken noch und jetzt da ich dich sehe, geht es mir wieder gut. Habe schon gedacht, dass du gegangen wärst.“

„Nein ich war die ganze Zeit hier“ beeilte sich der Schwarzhaarige zu sagen „nur als

man dich hierher gebracht hatte, da hieß es, dass du noch eine Stunde schlafen würdest und mir hat man befohlen an die frische Luft zu gehen. Das ist alles.“

„Also warst du die ganze Zeit hier“ stellte der Grauhaarige fest. „Ich bin dir dafür sehr dankbar.“

„Das habe ich doch gerne gemacht oder glaubst du, dass ich dich in so einer Situation alleine lasse?“ kam es vorwurfsvoll.

„Nein das habe ich nicht geglaubt. Nicht von dir Ray.“

Etwas lag da in Kais Stimme was der andre nicht so ganz deuten konnte aber um so mehr hörte er den fast schon liebevollen Klang. Und das ließ sein Herz höher schlagen.

Ganz vorsichtig, als hätte er angst, dem anderen weh zu tun, näherte sich der Schwarzhaarige dem Russen. Gleichzeitig streckte er eine Hand aus und strich seinem Liebsten eine Haarsträhne aus dem Gesicht, um sich wenige Sekunden vorzubeugen und ihm einen federleichten Kuss zu geben.

„Wofür war der?“ fragte der im Bett liegende etwas verwundert.

„Damit du schneller wieder gesund wirst“ war die etwas schelmische Antwort darauf.

„Du glaubst doch nicht, dass mich so was schneller gesund macht“ erklang es vorwurfsvoll.

Ray schreckte bei diesen Worten auf. Er hatte doch versprochen ihn nicht zu drängen und jetzt schmiss er sich an ihn ran aber er konnte in diesem Augenblick nichts anders tun als ihn zu küssen. Etwas traurig entfernte er sich von dem anderen.

Kai der den traurigen Blick seines Freundes gesehen hatte beeilte sich schnell weiter zu sprechen, denn eigentlich war sein Kommentar scherzhaft gemeint.

„Wieso entfernst du dich jetzt von mir?“

„Ich..“

„Ich wollte dich nur darauf hinweisen, dass ich niemals gesund werde, wenn ich von dir nur solche Küsschen bekomme. Ich brauche schon paar richtige Küsse, um wieder auf die Beine zu kommen. Verstanden?“

Bedröppelt von dieser Aussage, brachte Ray kein Wort heraus. Er hatte das vorhin falsch verstanden!

Erleichterung machte sich ihm breit. Kai hatte nichts dagegen, wenn er ihn küsste! Mit einem mal waren die gerade gedachten düsteren Gedanken wie wegbeblasen und ein Gefühl der Freude durchströmte seinen ganzen Körper.

„Krieg ich auch mal ne Antwort“ unterbrach Kais Stimme seine weiteren Gedanken. Kai mochte es schließlich nicht, wenn man ihm keine Antwort gab.

„Schuldige aber ich war gerade in Gedanken.“

„Das hat man gesehen“ war die spöttische Antwort darauf.

„Werd bloß nicht frech, sonst bekommst du nie mehr einen Kuss von mir und ich lasse dich hier allein zurück, bis du versauerst.“ Rays Stimme hatte eine gespielt drohende Stimmlage angenommen. Schließlich konnte er auch dieses Spielchen spielen.

„Du wagst es mir zu Drohen Kon?“ ging sofort der andere darauf ein.

„Ja“ kam es.

„Krieg ich aber bevor du gehst noch einen Abschiedskuss?“ erklang es versöhnlich.

„Nur einen? Ok, wenn du willst. Ich hätte dir Hunderte gegeben.“

„Dann fang schon mal an, denn ich darf mich 3 Tage nicht sehr viel bewegen, sonst hätte ich dich einfach schon zu mir heruntergezogen.“

„Du bist nicht zufällig süchtig nach mir oder?“ kam es etwas belustigt von dem Schwarzhaarigen.

„Noch nicht aber wenn es so weiter gehen wird vielleicht.“ War die fast ehrliche

Antwort.

Kai war zwar noch nicht nach Ray süchtig aber dafür um so mehr nach dessen Küsse. Er konnte einfach nicht genug davon bekommen. War das die Vorstufe zur Liebe? Noch wusste er die Antwort darauf nicht aber er war sich sicher es bald herauszufinden. Zumal er dem anderen versprochen hatte, nach der OP Zeit mit ihm zu verbringen. Dieses Versprechen machte ihn darüber hinaus sowieso keine Probleme, da er immer mehr die Nähe des anderen zu genießen wusste.

So vergingen die Tage im Krankenhaus sehr schnell.

Beide waren nicht sehr begeistert, als es hieß, dass Kai aus dem Krankenhaus entlassen war aber sich noch nicht sportlich betätigen konnte und sich nicht aufregen sollte, denn hier im Krankenhaus waren sie die meiste Zeit ungestört.

In der WG würde es nicht mehr so sein, denn ihre neugierigen Mitbewohner, besonders Tyson, würden sie , insbesondere Kai mit fragen löchern, so dass sie keine ruhige Minute mehr hätten. Außerdem hatten sich beide geeinigt ihren Mitbewohnern zuerst nichts von ihrem engen Verhältnis zueinander zu sagen. Schließlich war sich Kai noch nicht ganz sicher welche Gefühle er für den anderen hatte, obwohl es von Tag zu Tag stärker wurde und sich schon zu mindestens in Gedanken langsam eingestand, dass dieses Gefühl Liebe war. Doch noch wollte er Ray es nicht sagen, denn dazu war er sich noch zu unsicher und er hatte angst damit ihr Verhältnis zu verändern.

Ray währenddessen verbrachte die Tage mit Kai wie im Traum. Er konnte es immer noch nicht so richtig fassen, dass der andre ihn so nahe an sich ließ und sich das Band zwischen ihnen immer mehr festigte. Er brauchte nur in Kais liebevolle Augen zu gucken und schon wusste er was dieser für ihn fühlte. Ihn musste Kai nicht sagen, dass er ihn liebte, dass wusste er auch wenn er sicher war, dass der Grauhaarige es noch nicht ganz bewusst wusste.

In der WG angekommen wurden sie wie erwartet erst mal belagert. Jeder der restlichen Mitglieder des Teams wollte sofort alles wissen und es jagte eine Frage die Nächste.

Schließlich riss dem Leader der Geduldsfaden und er stauchte sie zusammen, in seiner alten Kaiart.

„Kai reg dich bitte nicht so auf, du weißt doch, dass der Arzt gesagt hast du sollst dich nicht aufregen also beruhig dich.“ Ray machte sich Sorgen um seinen Freund, denn kaum waren sie in der WG angekommen, da hatte sich Kais Gesicht angespannt und der liebevolle Blick war gewichen und hatte seiner kalten Maske wieder Platz gemacht. Aber was hatte der Chinese denn erwartet. Der Russe konnte nicht so einfach aus seiner Haut

Um so erstaunter war er, als Kai plötzlich verkündigte, dass er dem Team den ganzen morgigen Tag frei gibt und noch ausdrücklich verlauten ließ keinen des Teammitglieds Morgen auch nur einmal zu Gesicht zu sehen, was im Klartext so viel heißen sollte, dass sie außer Haus was unternehmen sollten.

Eine stille entstand, da alle viel zu erstaunt waren. Ihr Leader hatte noch nie freiwillig ihnen einen freien Tag gegönnt.

Erst langsam kam leben in die andren und Tyson sprang vergnügt in die Luft als er den Sinn von Kais Worten realisierte. Sofort fing er lautstark Pläne für Morgen zu machen und wollte gerade nach Maxs Meinung fragen als er von dem Russen etwas rüde

angefahren wurde.

„Tyson sei gefälligst etwas leiser, sonst wirst du Morgen ein Extratraining von mir bekommen und jetzt gehe ich nach oben um mich auszuruhen und möchte nicht gestört werden oder einen von euch hören, sonst wird nichts aus dem freien Tag. Habe ich mich klar ausgedrückt?“

Ein einheitliches „Ja“ erklang und schon machte sich der Leader auf den Weg nach oben in sein Zimmer.

Kaum war Kai weg, da fing Tyson wieder mit seinen Plänen an.

Während Max sich fröhlich mit Tyson einigte was sie alles Morgen machen würden und Kenny zwar zusagte an paar Aktivitäten teil zu nehmen aber dann noch in die Computerfachgeschäfte gehen wollte, blieb Ray stumm. Er war ein wenig enttäuscht, das Kai gesagt hatte, dass er alle Morgen nicht zu Gesicht bekommen wollte, das bedeutete doch auch, das er in auch nicht sehen wollte oder? Oder hatte er das nur gesagt weil die anderen dabei waren und er Morgen hier im Haus mit Kai bleiben konnte?

„RAY???“ wurde er aus seinen Überlegungen gerissen. „Eh was?“ fragte er etwas desorientiert. „Ich habe dich gefragt“ wiederholte der Blauhaarige seine Frage noch mal „was du Morgen machst und ob du nicht mit uns kommen möchtest?“

„Sorry Tyson aber ich bin auch sehr geschafft und würde mich Morgen lieber etwas ausruhen, mal wieder so richtig ausschlafen und einfach im Bett bleiben und nichts tun. Ich hoffe ihr sied mir nicht böse.“ „Wieso sollten wir auf dich böse sein, schließlich kann ich mir gut vorstellen wie du von Mr Eisblock im Krankenhaus rum gescheuchst wurdest.“ Kam es auch sofort verständnisvoll seitens des Japaners. „Tyson hat recht“ mischte sich auch der Blonde ein „ruh dich aus, denn das hast du dir verdient.“ „Danke“ kam es dankbar von seiten des Chinesen „ich wünsche euch vie spaß Morgen und gehe jetzt auch zu Bett, denn ich bin auch Hundemüde.“ Damit machte er sich auf den Weg in sein Zimmer.

Naja sein Weg führte in zuerst in Kais Zimmer.

Ganz langsam machte er die Türe auf und blickte sofort auf einen halbnackten Kai, der im begriff war sich seine Schlafsachen anzuziehen.

Ray stockte der Atmen. Kai sah so unendlich gut aus und das majestätische Bewegen seiner Muskeln faszinierte ihn.

Wie gerne würde er nun über dessen Rücken entlang streichen und in Umarmen aber sein Freund wäre noch nicht bereit dafür. Bei dieser Feststellung seufzte er einmal auf, ohne das er es merkte.

Sofort drehte sich Kai erschrocken um, denn er hatte nicht bemerkt, dass einer in sein Zimmer eingetreten war. Und er stockte.

Seine Idee den Störenfried anzufahren löste sich in Luft auf, statt dessen beobachtete er den andren, der gerade unheimlich süß aussah.

Langsam ging er auf den Chinesen zu und berührte dessen Wange.

Erst langsam wachte Ray unter Kais Berührung auf.

„Ich wusste ja gar nicht, dass du einfach so in fremde Zimmer gehst“ fing der Russe schelmisch an zu reden, als er merkte, dass der andere jetzt wieder aus seinen Gehdanken aufgeschreckt war „da sollte ich doch ab jetzt lieber mein Zimmer immer abschließen was meinst du dazu?“

„Ich“ begann Ray verlegen, bis er die kompletten Worte seines Freundes realisierte und dann etwas enttuscht weiter sagte „es tut mir leid Kai. Ich wusste nicht, dass ich nicht so einfach in dein Zimmer gehen darf. OK so war das immer aber ich habe geglaubt das es jetzt ok wäre aber wenn es dir nicht recht ist dann...“ „Ray was redest

du wieder für einen Blödsinn. Ich habe nur einen Scherz gemacht“ wurde sanft erwidert. „Natürlich darfst du in mein Zimmer.“ „Dann ist ja gut nur....“ der Chinese verstummte.

„Nur was Ray?“ wollte sein Freund wissen. „Ich... Willst du mich Morgen wirklich nicht bei dir haben?“ „Wie kommst du denn nur auf den Unsinn?“ „Naja du hast doch gerade unten gesagt, dass du niemanden Morgen sehen willst und das bedeutet das ich auch damit gemeint bin oder?“ „Nein, du bist nicht damit gemeint aber hätte ich vor den anderen etwa sagen sollen, dass ich möchte, dass du Morgen bei mir bleibst? Da hätten mich die anderen doch nur blöd angeguckt und ich hatte echt keine Lust ihnen Frage und Antwort zu stehen. Ich hoffe du verstehst das, zu mal wir verabredet haben, dass wir den anderen noch nichts über uns sagen.“ „Ja du hast recht. Entschuldige bitte.“ „Da gibts nichts zu entschuldigen aber wenn es dir nichts ausmacht, dann würde ich jetzt gerne schlafen gehen, da ich sehr müde bin“ „kann ich wieder bei dir schlafen?“ fragte der Schwarzhaarige hoffungsvoll. „Ist es nicht ein wenig zu gefährlich? Ich meine wenn...“ „Keine angst Kai, die anderen werden nie auf die Idee kommen dich zu stören du ich habe gesagt, dass ich viel zu KO bin etwas mit ihnen zu unternehmen und den ganzen Tag im Bett verbringen werde.“ Warf Ray sofort beruhigend ein.

„Du willst also den ganzen Tag im Bett verbringen? Aber du hast nicht zufällig da an mein Bett gedacht?“ kam es etwas belustigt. „Mir ist es egal in welchem Bett ich liege Hauptsache ein toller junger Mann, denn ich sehr liebe, liegt neben mir“ wurde es verführerisch erwidert. „ Das hört sich gut an, da kann man glatt schwach werden“ wurde der Vorschlag mit einem Lächeln quittiert. „Und ich glaube ich nehme den Vorschlag an aber bitte lass uns alles andre Morgen Besprechen und jetzt schlafen gehen OK?“ „Hm. Aber nur wenn ich von dir noch einen Kuss bekomme und ich mich an dich kuscheln darf.“ „Du verlangst da ziemlich viel“ kam es belustigt von Kai „ aber ich denke, dass ich diese Forderung gerade noch so erfüllen kann.“

Und damit schloss er seinen Freund in die Arme und gab ihn einen langen und liebevollen Kuss.